

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 8. Juni 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Wenn nicht der Streit um die Branntweinsteuer wäre, so würde aus Berlin kaum etwas zur Tagespolitik zu berichten sein. Nach den neuesten Nachrichten scheint es nicht mehr zweifelhaft, daß auch die jetzige Branntweinsteuer-Vorlage den Weg des Monopols gehen, das heißt scheitern wird. Die Kommission, welche in Bezug auf die Konsumsteuer den Minimal-Antrag des Zentrums, 25 Pfennig pro Liter, angenommen hat, hat nunmehr alle anderen Bestimmungen der Vorlage abgelehnt. Daraufhin haben die Konservativen, welche ohnehin mit dem Zentrumsantrag nicht zufrieden gewesen sind, um für das Plenum etwas zu Stand zu bringen, die Erklärung abgegeben, daß sie in der zweiten Lesung die Konsumsteuer von 25 Pfennigen per Liter nicht annehmen werden. Damit aber ist die Vorlage geliefert und es ist weder von dem Entwurf der Regierung, noch von dem der Konservativen etwas für die zweite Lesung übrig geblieben.

Italien.

Nicolosi am Aetna ist unrettbar verloren. Soldaten verwehren jedem dem Eingang in die Ortschaft. Alles bewegliche Eigentum ist gerettet, das Gemeindegeld ist im Landesarchiv untergebracht. Erzbischof Dusmet hat die Ueberführung der Kirchenreliquien in Proseffion nach Pehare angeordnet. Der auf Nicolosi zufließende Lava-Arm ist 40 Meter breit, 16 Meter hoch. Nicolosi hat 2500 Einwohner.

Amerika.

New-York, 2. Juni. Ueber die telegraphisch bereits gemeldete Verurteilung Most's und Genossen lautet folgendes Nähere. Der Richter redete Most wie folgt an: Ich bedauere aufrichtig, daß das Gesetz mir nicht erlaubt, Ihnen eine härtere Strafe zuzudiktieren, als ich jetzt im Begriffe stehe zu thun. Sie haben geraten zu Mord, Brandstiftung und Vergiftung und haben vor unwissenden Ausländern Reden gehalten, in denen Sie denselben anrieten, zu Mord und Brandstiftung Zuflucht zu nehmen. Sie haben ein Buch veröffentlicht, in welchem Sie die weiblichen Diensthöfen lehren, wie man Säfte bereitet, um die Mitglieder der Familien, in denen sie dienen, zu ermorden. Auf der ganzen Erde giebt es keinen vollendeteren Schurken als Sie. Es ist unnötig, Worte an einem solchen Menschen wie Sie zu verschwenden. Das Urteil des Gerichts ist, daß Sie ein Jahr im Zuchthaus eingesperrt werden, daß Sie eine Strafe von 500 Doll. zahlen und in Haft bleiben, bis die Strafe abbezahlt ist und zwar soll die weitere Haft nicht mehr als einen Tag für jeden Dollar der Geldbuße betragen.

Most umklammerte das Gitter vor der Anklagebank, seine Augen rollten und sein Gesicht färbte sich vor Zorn. Als er in das Gefängnis abgeführt wurde, rief er in Deutsch aus: „Und das nennt man Gerechtigkeit.“

Tages-Neuigkeiten.

* Liebenzell, 6. Juni. Gegenwärtig schon finden sich Luftkur- und Badegäste in unserem hübsch gelegenen Städtchen ein, während namentlich die Sonntage uns Naturfreunde in großer Zahl durch unser liebliches Nagoldthal zuführen. Der Besitzer des „unteren Babes“, Hr. Rud. Koch hat wieder einen tüchtigen Mann in der Person des Hrn. Gilly, (Tochtermann des Hrn. Frey in Bad Innau) als Pächter gewonnen. Dagegen hören wir zu unserem Leidwesen, daß uns Hr. Dr. Kommerell im September verlassen und seinen Wohnsitz nach Ellwangen verlegen wird.

Stuttgart, 3. Juni. (Landgericht.) Vor der I. Strafkammer stand heute der 17-jährige Maurer Johann Schanbacher von Berkheim, O.A. Ehlingen, wegen schwerer Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Derselbe hatte am 4. April d. J. im Löwen zu Berkheim mit einer größeren Zahl Berkheimer Burschen Streit bekommen und ging deshalb bald heim. Er blieb aber draußen noch eine Weile stehen und es kamen mehrere der Kameraden dazu, welche ihm, da er ziemlich angetrunken war, rieten, jetzt nach Hause zu gehen. Das erzürnte ihn so, daß er auf den einen, Schlosser Weiß, zulief und diesem einen Stoß auf die Brust gab. Gleich darauf bemerkte Weiß, daß er gestochen sei, und zweifelte nicht daran, daß der Angeklagte ihm den Stich beigebracht habe. Am 14. April starb Weiß in Folge seiner Wunde. Der Angeklagte, der nicht bestimmt wissen wollte, ob er wirklich sein Messer gezogen hatte, machte Notwehr geltend und entschuldigte sich mit seiner Betrunkenheit. Allein da festgestellt war, daß er nicht angegriffen war, auch seine Trunkenheit nicht so groß war, erhielt er 1 Jahr 8 Monate Gefängnisstrafe. — Nachmittags standen 3 junge Bauernbursche von Wittenfeld, O.A. Waiblingen, vor Gericht, wegen fahrlässigen Falchschuß, den alle drei in dem Strafprozeß gegen Ferdinand Luithardt von Wittenfeld wegen Tötung geschworen hatten. Es handelte sich dabei um das Schießen in der Neujahrsnacht 1885/86, woran 5 Burschen beteiligt waren und wobei der Bauer Wäh in den Kopf geschossen worden war. Die drei hatten in der Hauptverhandlung gegen den Ferd. Luithardt am 19. Febr. Angaben gemacht, die das Gericht veranlaßten, alle drei sofort einsperren zu lassen. Sie wurden zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt, die aber durch die Untersuchungshaft ausgeglichen sind. — Es sind: Chr. Friedr. Müller, led. Maurer, Joh. Wilh. Lappke und Chr. Viktor Luithardt.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Böffel.

(Fortsetzung.)

„Wie es auch ausfalle“, meinte Riston, „wir müssen die Thatsache acceptiren, daß das Portefeuille verloren ist. Dagegen läßt sich nun Nichts mehr machen. Aber muß man denn gleich darauf kommen, daß es falsche Banknoten enthält? und wenn Duprat's Adresse schon dabei gelegen — ist er denn nicht der Proturist eines industriellen Etablissements von universaler Bedeutung? Ein solcher Mann kann so viel Geld bei sich haben. Was sollte also auf den Verdacht hinlenken, daß er ein Falschmünzer sei?“

„Ganz recht“, bestätigte Duprat. „Darauf deutet nichts. Und wenn es nicht um meine verwundete Hand wäre, auf welche ich die Aufmerksamkeit nicht erst lenken will, würde ich selbst nach dem Bureau gehen und sehen, was da wird. Um so beruhigter kann Dryden hier —“

„Nein, nein, um keinen Preis!“ fiel dieser heftig abwehrend ein. „Das Couvert mit der fatalen Aufschrift kann darin liegen; ebensowohl kannst Du es mit dem Briefe, den es enthielt, ins Feuer geworfen haben. Wer weiß aber, was das Portefeuille sonst noch birgt, das auf meine Eignerschaft deutet. Und dann bist Du gerettet und ich verloren. Du wolltest uns verraten, und ich will mich nicht für Dich opfern. Laß Riston gehen. Dessen Name steht gewiß nicht im Portefeuille; er erscheint also ganz unverdächtig.“

„Bin auch gern bereit“, erklärte der Genannte. „Gebt mir nur den Brief. Ich bestelle ihn ohne Furcht und Säumen; und jeden andern auch, zum Beispiel an den Kommerzienrat, der doch wohl den Bureaudiener nach Ihnen nicht fragen wird, Duprat.“

„Vielleicht aber wird er ihn in meine Wohnung senden“, erwiderte dieser. „Dann weiß Jonas, was er zu thun hat. Eventuell kann er mich auch gegen Etwold entschuldigen. Ich werde mir das noch überlegen.“

„Recht; überlegen Sie sich's“, sagte Riston. „Einstweilen winnt hier noch ein voller Becher, ein lustiges Feuer in kalter Witternacht, und eine Gesellschaft von Zechern, die nicht zum Leichenschmause versammelt ist.“

„Wer weiß auch!“ bemerkte Dryden dagegen. „Vielleicht feiern wir heute unsere Auflösung als Falschmünzer. Denn wenn es entdeckt wird, daß das Portefeuille falsche Hundertmarkscheine enthält, können wir nur unsere Platten zerbrechen und uns nach verschiedenen Richtungen verlieren, um nie mehr zusammenzukommen. Die Münzfälscherei hört eben auf, und damit hat unsere Vereinigung ihre Bedeutung verloren.“

Er versetzte Duprat, der neben ihm saß, einen heimlichen Stoß, den dieser wohl verstand.

„Jawohl“, stimmte dieser sehr eifrig bei. „Dryden hat recht. Zögern wir nicht, die Platten zu zerbrechen. Ich bin sogar dafür, daß wir es gleich thun. Die Fälschung kommt sicher zu Tage, und dann heißt es, jede Spur zu vernichten und selbst das Weiße zu suchen.“

„Sie wechseln sehr rasch Ihre Meinung, Duprat“, sagte Riston mißfällig. „Soeben hatte ich noch recht, der die Notwendigkeit einer Entdeckung bestritt, und nun ist wieder Dryden der wahre Prophet. Uebrigens ist mein Plan schon fertig und in diesem Falle für Ersatz gesorgt. Wir müssen ja jeden Tag einer Entdeckung gewärtig sein, und für diese Eventualität habe ich schon einen Ausweg gefunden.“

„Das wäre?“ fragten Duprat und Dryden zugleich. Sie wechselten einen bedeutungsvollen Blick.

„Kommen Sie mit“, entgegnete Riston, aus dem schon der im Uebermaß genossene Grogg sprach. „Ich werde Ihnen etwas zeigen, das Ihren vollen Beifall finden wird, und das uns gleich hundert Meilen weit bringen wird, wenn es denn geschieden sein muß.“

„Sie haben eine neue Platte fertiggestellt?“ fragte Dryden begierig.

„Hihhi!“ lachte Riston. „Wie der Geier das Nas wittert! Aber noch sage

Canstatt, 4. Juni. Die Badfaison ist gegenwärtig hier in vollem Gange, die Badeplätze waren in den letzten heißen Tagen trotz der eingetretenen starken Regen gut besucht. Sowohl die offenen Plätze oberhalb des Bittersteigs, die nur für das männliche Geschlecht bestimmt sind, als auch diejenigen für die weiblichen Badenden unterhalb der Neckarbrücke werden von geeigneten Personen überwacht, welche die Badenden auf die gefährlichen Stellen aufmerksam machen oder von denselben wegweisen, so daß, wenn die Anordnungen streng befolgt werden, an einen Unglücksfall kaum zu denken ist. Auch in den geschlossenen Schwimmbädern ist für genügende Beaufsichtigung gesorgt; überall befindet sich ein Schwimmlehrer, welcher, wenn nötig, sofort helfend beispringt. Für die Frauenwelt dürfte es von ganz besonderem Interesse sein, zu erfahren, daß das Schwimmbad des Herrn Fr. Brähle beim Bittersteig, welches ausschließlich nur für Damen bestimmt ist, in diesem Jahre eine ziemliche Erweiterung erfahren hat und die Beaufsichtigung in demselben der Tochter des Besitzers, einer geübten Schwimmerin, die auch zugleich den Schwimmunterricht erteilt, übertragen ist. Die Frequenz unserer Mineralbäder, deren erfrischende Temperatur besonders in den heißen Sommertagen wohlthuend auf den Körper wirkt, ist bis jetzt noch eine ziemlich schwache.

Reutlingen, 3. Juni. Die Sammlungen für die Festgabe zum bevorstehenden Gustav-Adolf-Fest haben laut „Krs.-Ztg.“ bereits die Summe von 4000 M. weit überschritten. Das Festprogramm ist schon an die Mitglieder und Freunde der Sache versandt. Wir entnehmen demselben, daß bei der geselligen Vereinigung am Vorabend, Dienstag den 8. Juni, die vereinigten hiesigen Sängergesellschaften ihre Mitwirkung zugesagt haben. Am Mittwoch, dem Hauptfesttag, wird Professor Dr. Kauffsch in Tübingen die Festpredigt halten. Nachmittags nach dem Mittagessen folgt ein Besuch der Frauenarbeitschule, der Werner'schen Anstalten u. s. w.

Ravensburg, 4. Juni. Der 34jährige Metzger und Gastwirt Dominikus Schneider in Reutkirch, W. Tettnang, wurde kürzlich wegen Nahrungsmittelfälschung zu 6 Monaten Gefängnis, 235 M. Geldstrafe, zweijährigem Verlust der Ehrenrechte und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Es war konstatiert worden, daß derselbe in mehreren Fällen hochgradig erkrankte Tiere hatte schlachten lassen, Fleisch, das höchstens auf der Freibank hätte verkauft werden dürfen, teils zum gewöhnlichen Preis als gesundes verkaufte, teils verwurste. Ebenso hatte er schon seit mehr als anderthalb Jahren seinem Wurstbrät regelmäßig Kartoffelmehl und zwar auf 100 Pfund Fleisch etwa 3 bis 4 Pfund zugesetzt, endlich fanden sich in seinem Keller Mostfässer vor, die mit einem Getränk gefüllt waren, das aus Wasser, Zucker, etwas Kochsalz, Weinhefe, Cichori und einem kleinen Zusatz (5 bis 18%) von wirklichem Obstmost angemacht war. Dieser Most war zum Verbrauch teils in der Hauswirtschaft, teils in der Schankwirtschaft bestimmt gewesen.

Vom Chiemsee, 30. Mai, schreibt man der „K. Ztg.“: Wer noch vor zwei Jahren die einsamen Inseln und entlegenen Höhen besuchte, auf denen der König Ludwig II. von Bayern vorzugsweise gern seine prächtigen Schlösser und phantastischen Paläste erbauen zu lassen liebte, und sie gegenwärtig wieder sieht, der wird in allem und jedem einen ganz gewaltigen Unterschied bemerken. Damals regten sich viele Hunderte geschäftiger Architekten, Künstler, Bauhandwerker jeder Art, Stein- und Erdarbeiter in geschäftiger Eile, um alle diese Bauwerke des höchsten Glanzes und der üppigsten Pracht mit ihren mächtigen Säulen, dem edelsten Marmor, ihrer oft fast überreichen, das Auge beinahe blendenden Vergoldung, ihren kunstvollen, von den besten italienischen Mosaikarbeitern hergestellten Mosaikfußböden und ihren riesigen Spiegelglasfenstern in möglichst kurzer Frist und großem Glanz — gänzlich unbekümmert um die ungeheuren Kosten ihrer Erbauung — auszuführen, jetzt dagegen Debe, Leere und gänzliche Einstellung jeder Bauhätigkeit, da kein Geld mehr dazu vorhanden ist! Besonders auf der „Herrninsel“ im Chiemsee, wo der König seinen Riesenspalast, der nicht allein an Großartigkeit, sondern mehr noch an Glanz und Pracht jeglicher Art sein Vorbild, das

Versailler Schloß, weit übertreffen sollte, erbauen ließ, wird dieser jähe Gegensatz am schärfsten berühren. Dieses glänzende Bauwerk, kaum zur Hälfte vollendet, steht jetzt öde, gänzlich unbenutzt da und droht in wenigen Jahren schon zur Ruine zu zerfallen. Gar manche Millionen sind hier vollständig nutzlos verausgabt, und man wird wahrscheinlich alles, was sich an Säulen, Vergoldung, Türen, Fenstern u. s. w. loslösen läßt, fortbringen, um es zu verkaufen oder anderweitig zu verwenden, das nackte Gebäude aber bereinst zu einem großen Zucht-, Armen- oder Irrenhause, wozu es sich bei seiner einsamen Lage auch sachlich eignet, umbauen.

Vermischtes.

— Fürst Bismarck hat am Samstag seine in der Hammermühle bei Barzin belegene große Papiermühle durch Feuerbrand verloren. Das Feuer entstand bald nach 6 Uhr abends und griff mit so reißender Schnelligkeit um sich, daß in ganz kurzer Zeit sämtliche Fabrikgebäude mit allen Papiervorräten in Asche gelegt wurden. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß ein Monteur beim Durchbohren eines Balkens ein glühendes Stück Bandisen benutzte, von welchem Funken in eine Menge Papierspähne fielen. Diese zündeten sofort Feuer und in einem Moment stand die ganze Fabrik in Flammen. Selbstverständlich sind Gebäude, Maschinen und Papiervorräte versichert.

□ Die Bremer Lebensversicherungsbank verzeichnet in ihrem der Generalversammlung am 28. Mai vorgelegten Bericht über das 18. Geschäftsjahr wieder sehr günstige Erfolge. Der Versicherungsbestand ist von 20,819 Policen mit 32,303,055 M. auf 22,483 Policen mit 34,169,765 M. gestiegen, der Reservefond stellte sich dementsprechend auf 2,915,162 M. 56 S. Die Aktiven betragen 3,229,122 M. 60 S. Davon sind u. a. auf Hypotheken 1,420,851 M. 73 S., in Staatspapieren 897,086 M. 17 S., bei Banken 66,863 M. 75 S. zc. belegt.

Basel. Den deutschen Zollbeamten ist es dieser Tage gelungen, einen hiesigen Einwohner zur Anzeige zu bringen, welcher unter den Kleidern 260 Stück silberner und goldener Taschenuhren verborgen hatte, um dieselben „zur Hebung seines Geschäftes“ aus der Schweiz einzuschmuggeln. Er erleidet dadurch eine Geldstrafe von 4054 M., sowie die Konfiskation der Uhren, deren Wert auf 5600 M. abgeschätzt wird.

Handel & Verkehr.

Ebingen, 28. Mai. Mit dieser Woche hat auch bei uns die Schaffur begonnen. Täglich ziehen Herden zu und von den Waschplätzen und schon passieren Wollwägen landabwärts. Bei der günstigen warmen Witterung fällt die Wasch ganz vorzüglich aus. Auch mit dem Ertragnis der Wolle sind die Schafhalter im Durchschnitt zufrieden, dagegen hinsichtlich der Preise weniger hoffnungsvoll. Wenn man die Geschäftsverhältnisse der Kammgarnspinnereien betrachtet, ist dies wohl erklärlich; doch sind bei uns noch keine Preise gemacht, bloß vereinzelte Käufe auf den Kirchheimer Marktpreis hin, was ein vielfach beliebter Handelsmodus ist. — Die Viehpreise ziehen noch fortwährend an, Jungvieh ist sehr gesucht und fettes faktisch vergriffen, so daß Metzger und Händler tageweis gehen müssen, bis sie welches kaufen können; dagegen ist Milchvieh wieder eher zu bekommen. — Die Heupreise sind jetzt wieder auf 3 M. herabgegangen, dürften aber bei dem schönen üppigen Stand bald noch weiter sinken. — In Brennholz ist gegenwärtig starker Verkehr; es ist nämlich die Zeit, wo man sich bei uns alljährlich damit für den kommenden Winter zu versehen pflegt. Schönes buchenes Scheiterholz wird von den benachbarten Orten zu 23—24 M. pro 3 m hieher vor's Haus geliefert, es stellt sich somit der Preis durchschnittlich 1—2 M. mehr als voriges Jahr. Dagegen stehen die Rindpreise eher etwas niedriger; das Rindengeschäft ist aber indessen heuer um so lebhafter und täglich werden per Bahn und Fuhrn hunderte von Centner an unsere zahlreichen Gerbereien abgeliefert. Bekanntlich ist Ebingen nun nach Backnang der bedeutendste Gerberplatz des Landes.

ich nichts. Nur mitkommen und keine Furcht gehegt, wenn wir jetzt noch eine Wanderung durch die stille Todestadt nehmen.“ Er zündete seine Blendlaterne wieder an.

„Wie, Sie haben den Münzfälschungsapparat nicht immer unter Augen, nicht hier?“ forschte Duprat.

„Werde mich hüten,“ lachte Riston. „Die Weinmänner da unten sind strengere Wächter, als ich es je sein könnte. Die sehen alles und plaudern nichts aus. So versteckt liegt auch kein engtes Zimmer, wie dieses weite unterirdische Totenfeld. Und dann das Labyrinth von Kammern und Gängen! Ich möchte Niemandem raten, sich ohne Führer da hinein zu wagen. Es wäre ein Gang zum eigenen Grabe.“

Mit diesen Worten, die vielleicht eine Drohung enthalten sollten, schritt Riston den anderen voran zur Thür.

„Wie, wenn wir ihm da unten den Garaus machen?“ raunte Dryden dem wieder veröhnten Freunde zu. „Man würde den Leichnam niemals finden.“

„Nein,“ erwiderte Duprat ebenso. „Es wäre zu gewagt. Du hörst, was er von dem Führer sagt. Ohne ihn würden wir uns aus der Todestadt nie mehr herausfinden.“

„Bah! Unsinn! Der Alte wittert Lunte. Er meint, wir könnten uns seine Erfindung zu eigen machen und den Erfinder zu den Toten werfen. Das ist nichts Seltenes im Leben. Nur darum sagte er das von dem Führer.“

„Aber jetzt wäre sein Mord ganz zwecklos, unter Umständen sogar eine Thorheit. Warten wir ab, was der morgende Tag bringt. Ist unser Spiel bei Etwold noch nicht aus, so wissen wir, wie und wo wir ihn aus dem Wege schaffen können, um allein zum Siege zu schreiten. Andernfalls können wir ihn nicht entbehren zu einem neuen Fortkommen.“

„Ja, ja, recht hast Du schon,“ sprach Dryden. „Aber ich meine doch —“

Hier wandte sich Riston plötzlich herum.

„Wovon ist die Rede?“ fragte er scharf.

„Wir besprechen eben die Vorteile einer neuen Emission,“ beeilte sich Dryden

zu erwidern. „Wenn Sie ein neues Blatt haben und es ist gut, können wir trotz der Einbuße der Hundertmarktscheine ein glänzendes Geschäft machen.“

„Aber nicht hier,“ entgegnete Riston.

„Ach so!“ sagte Dryden gedehnt. „Sie sind wohl wieder zu Ihren ersten Versuchungen zurückgekehrt? Dann sage ich Ihnen schon gleich — ich nehme keine englische Banknote mehr in die Hand.“

„Muß es denn gerade England sein?“ entgegnete Riston. „Es giebt auch noch andere Länder, deren Baarmittel des Papiergeldes nicht entbehren können, und mein Talent nutzt sich an einer Erfindung noch nicht ab.“

Sie standen jetzt vor der großen eisernen Pforte, welche in die Katakomben hinabführte; und mit dem Betreten des stillen Todereichs schien jedes laute Wort gebannt.

Ihre Schritte erweckten ein unheimliches Echo in den gewölbten Gängen, durch die es sich auch noch fortpflanzte, wenn sie plötzlich vor einer neuen Wendung zum Stillstand kamen.

„Da kommen die Toten“, raunte Riston einmal seinen erschrockenen Begleitern zu. „Wollen Sie sie auch einmal lachen hören?“

Und ohne ihre Antwort abzuwarten, verhüllte er plötzlich die kleine Blendlaterne, während er ein wahnsinniges Lachen anstimmte, welches tausendstimmig aus den langen Gängen wiederhallte, erst ganz allmählig leiser werdend und verklingend. Duprat und Dryden vermochten sich eines heimlichen Schauders nicht zu erwehren.

Endlich war der letzte Ton verklungen, endlich wagten sie sich wieder zu regen und die Stimmung abzuschütteln, mit welcher das eben Gehörte sie überkommen hatte. Dryden sagte Riston, er möge die Laterne wieder hervornehmen. Der antwortete aber nicht und rührte sich nicht; es blieb Nacht um sie her.

Beide riefen nach Riston, und um so lauter und furchtbarer, je länger nur das Echo ihnen antwortete.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Um Kanarienvogel von Läusen zu befreien, umhängt man das Gebauer über Nacht mit einem frischen Stück Wäsche, etwa einer Serviette. Am andern Morgen abgenommen, findet man die Blutsauger oft in sehr großer Zahl als kleine rote Punkte an diesem Umhang sitzen und kann sie durch Zerdrücken töten. Natürlich muß diese leichte Prozedur so lange allabendlich wiederholt werden, als man am Morgen noch Läuse findet. Mancher schöne Säger wird durch diese Schmarotzer ganz entkräftet und sieht dahin „und singt nicht mehr.“

Ein neues bewährtes Mittel gegen das Aufblähen des Viehes. In der Schweiz und in Oesterreich wird jetzt mit ganz überraschendem Erfolge das nachfolgende Mittel gegen das Aufblähen des Viehes angewendet. Man nimmt ein Hühnerrei, macht oben und unten eine Oeffnung und läßt das Eiweiß ausfließen. In den leergewordenen Raum gießt man Terpentinöl und stopft beide Oeffnungen mit Brot zu. Dieses so präparierte Ei wird dem aufgeblähten Tiere so weit als möglich in den Schlund hineingesteckt, damit es verschluckt werde. Die Wirkung ist ganz auffallend. Es erfolgt ganz kurz nachher häufiges Ausstoßen und wenn man dazu das Tier hin- und herdreht oder mäsig auf die linke Hungergrube drückt, so wird dasselbe nach 10—15 Minuten wieder ganz munter und kann wieder der Nahrung nachgehen. (Zundgr.)

Litterarisches.

Der Ratgeber im Prozeß vor den Gemeinde- und Amtsgerichten Württemberg's. Mit Tabellen, enthaltend sämtliche Gerichtsgebühren, die Gebühren der Anwälte und Gerichtsvollzieher. Preis 40 S. Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart.

Dieses Büchlein ist eine übersichtliche, gemeinverständliche Unterweisung, was sowohl im Mahn- (früher Schuldlage-) Verfahren, als im Prozeß bei den Gemeinde-

gerichten und den Amtsgerichten unseres Landes Gläubiger und Schuldner zu thun haben. Denselben sind Formulare und Beispiele beigelegt: Muster einer Bitte um Erteilung des Zahlungsbefehls, desgleichen des Vollstreckungsbefehls, Formular für den Widerspruch des Schuldners, für eine Klage, Einspruch gegen ein Versäumnisurteil, Gesuch um Erteilung einer vollstreckbaren Urteilsausfertigung, Gesuch an den Gerichtsvollzieher um Pfändung. Endlich sind Tabellen über die Gebühren der Gerichte und der Rechtsanwält in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und die Gebühren der Gerichtsvollzieher und Justizbeamten beigegeben, aus denen die Parteien selbst die Kosten des Prozesses in der Hauptsache berechnen können. Wir empfehlen diese billige Schrift jedem, der wissen will, was er bei einer Schuldlage oder einem Prozeß zu thun hat. Da durch das Gesetz vom 16. Juni 1884 die ursprünglichen Gebühren abgeändert wurden, und hier die neuen Gebühren aufgenommen sind, ist diese Zusammenstellung auch für den von Wert, der schon ein ähnliches Werkchen besitzt.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement des landwirthschaftlichen Wochenblatts, das bekanntlich den Vereinsmitgliedern frei ins Haus geliefert wird. Wer daher dieses Wochenblatt vom 1. Juli an beziehen möchte, hätte seinen Eintritt in den landw. Verein anzumelden und zwar vor dem 10. Juni, da spätere Anmeldungen von der Expedition in Stuttgart nicht mehr berücksichtigt werden. Die Anmeldungen sind, soweit es nicht bereits geschehen ist, an den mitunterzeichneten Vereinssekretär zu richten. Der Vereinsvorstand.
Für denselben:
E. Grolacher, Sekretär.

— Mitgeteilt von dem konzeffionierten Bezirksagenten Ernst Schall in Calw: „Der Postdampfer Fulda vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Mai von Bremen abgegangen war, ist am 4. Juni 6 Uhr abends wohlbehalten in New-York angekommen.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 12. Juni, vormittags 9 Uhr im Hirsch in Unterhaugstett aus den Abteilungen Buchenhardt, Mittlerer und Hinterer Simmozheimer Wald, sowie von Scheidholz der Gut Wötltingen (auf den Markungen Wötltingen, Simmozheim und Unterhaugstett):
185 Stück Gerüst- und Werkstangen,
795 Stück Hopfenstangen I.—V. Kl.,
350 Stück Reisstangen III.—V. Kl.;
3 Nm. eichene Prügel,
158 Nm. Nadelholzscheiter,
336 Nm. dto. Prügel,
120 Nm. dto. Abfall- und Anbruchholz und
31 Nm. tannene Brennrinde (letztere aus dem Buchenhardt.)

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf

Mittwoch, den 9. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Theurer'schen Wirtschaft bei Station Teinach aus Brühlberg, Florsack, Dickmerschlöfle und Baiersbach:
2 Nm. buch. Prügel, 176 Nm. Nadelholz-Schr., 204 dto. Prügel und Anbruch, 31 Nm. Brennrinde; 2670 St. geb., 1310 St. ungeb. Nadelholz-Wellen auf Hausen und als Schlagraum. Günstige Abfuhr nach Calw und Wilsberg.
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr auf dem Baiersbachsträßchen. Donnerstag, den 10. Juni, vormittags 9 Uhr, im Hirsch in Deckenpfromm aus Wasserbaum:
56 Nm. tannene Schr., Prügel und Anbruch, 56 Nm. Brennrinde; 4460 St. geb. Nadelholzwellen, 3 Lose Schlagraum. Vorzeigen von 7 Uhr an im Schlag.

Revier Hirsau.

Streu-Verkauf.

Donnerstag, den 10. Juni, vormittags 9 Uhr, kommen im Röhle in Neuhengstett 70 Hausen frisch aufbereitetes Fichtenreisig, vom Staatswald Schleiborn, Samstag, den 12. Juni, vormittags 9 Uhr, im Döhen in Altburg, vom Staatswald Wandelgrund:
10 Flächenlose, und von Langewand 40 Hausen frisches Weißtannenreisig zum Aufstreich.
K. Revieramt.

Revier Liebenzell.

Nadelreisig-Verkauf

am Donnerstag, den 10. Juni, vormitt. 8 Uhr, werden im Staatswald Buchenhardt (nächst der Vicinalstraße zwischen Unterhaugstett und Dittenbronn bei der sog. Boshenwies) 14 Flächenlose frisches Tannenreisig, geschätzt zu 2000 Wellen, im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft im Schlag.
K. Revieramt.

Revier Liebenzell.

Accord

über Anstreicharbeit.

Am Donnerstag, den 10. d. M., nachmittags 3 Uhr, wird auf dem Rathaus in Liebenzell im Abstreich vergeben: das Anstreichen der eingehauenen Inschriften und Zeichen auf 710 St. Staatswaldgrenzsteinen der Gut Kaseehof mittelst schwarzer Delfarbe.
Sodann wird vergeben ein **Accord über Kleinschlagen von Steinen**, und zwar von 460 Koflast Kalksteinen und 315 Koflast Sandsteinen von verschiedenen Wegen sämtlicher Gutes des Reviers.
K. Revieramt.

Ein stehengebliebener

Regenschirm

kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden in der Zollamtskanzlei.

Emberg, Oberamts Calw.

Wegbau-Accord.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, die Staige von Emberg nach Teinach zu forrigieren und im Gemeindevald „Heidenberg“ einen Holzabfuhrweg herzustellen.
Nach dem Voranschlag betragen die Kosten:
1) die Erd- u. Chausseearbeiten der Staige . . . 800 M.
2) die Erdarbeiten des neuen Waldwegs . . . 1130 „
zusammen 1930 M.
Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Die Offerte sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, und längstens
Donnerstag, den 10. Juni, mittags 12 Uhr, auf dem Rathaus einzureichen, worauf nachmittags 2 Uhr die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.
Die Auswahl unter den Submittenten behält sich der Gemeinderat vor.
Den 31. Mai 1886.
A. A.:
Oberamtswegmeister Kleinub.

Gemeinde Calmbach.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 10. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus zu Calmbach aus dem Gemeindevald Käbling, wobei vorkommt:
22 Nm. buch. und 23 Nm. eich. Abholz, 8 Nm. eich. Abfallholz, 3 Nm. tann. Scheiter, 636 Nm. gemischtes tann. und Prügelholz, 161 Nm. tann. Abfallholz, 1 Nm. Kirschbaum, 6 Nm. buch. und 203 Nm. tann. Reisprügel.
Schultheißenamt. Haberlen.

Gültlingen.

Pang- und Klotzholz-Verkauf

am Donnerstag, den 10. I. Mts., von vormittags 8 1/2 Uhr an, aus den Gemeindevaldungen Krautgarten, Burguff und Hardt:
110 Stück Langholz mit 110 Fm., sowie
132 Stück Klotzholz mit 106 Fm.
Das Holz wird teilweise in Losen verkauft.
Zusammenkunft beim Rathaus. Den 2. Juni 1886.
Schultheißenamt. Wurst.

Privat-Anzeigen.

Fettes Kuh- und Schweinefleisch,

wie auch Schmalz ist zu haben bei Metzger Frohnmeyer.

Von meinen obern Logis habe ich drei Zimmer, Küche mit Wasserleitung und sonstigen Erfordernissen bis Jakob oder später

zu vermieten.

Chr. Erhardt, Schloffer.

Einen Morgen dreiblättrigen Alee

in der hohen Staig setzt dem Verkauf aus
A. Ziegler
3. alten Post.

Den Alee-Ertrag

von 1/2 Morgen an der Altburger Staige verkauft
Bäder Essig.

Eisenbahn-Fahrpläne

für den Bezirk sind a 5 Pf. im Compt. d. M. zu haben.

Kinderrettungs-Anstalt in Stammheim.

Eingetretener Hindernisse wegen kann das Jahresfest am Pfingstmontag nicht gefeiert werden.

Feuerwehr.



Die freiwillige Feuerwehr in Herrenberg hat uns zu ihrer am Pfingstmontag stattfindenden **25jährigen Jubiläumsfeier** eingeladen. Diejenigen, welche daran teilnehmen wollen, werden ersucht, sich spätestens bis nächsten Freitag, den 11. ds. bei dem Unterzeichneten zu melden.

Das Commando:
E. Georgii.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 57. Geschäftsjahr waren ult. 1885 bei der Gesellschaft versichert:

39,077 Personen mit einem Kapitale von *M.* 135,212,882. 39 *S.* und *M.* 142,306. 91 *S.* jährlicher Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1885 *M.* 32,699,415. 39 *S.* Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1885 für 16,080 Sterbefälle gezahlt *M.* 47,136,040. 53 *S.*

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Rentenversicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1d-5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Teil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vorteil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vornherein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnanteil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vorteil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämien tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnanteil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jähr. Verteilungsperiode:	18,85	Proz. einer Jahresprämie
" " zweite " " "	43,16	" " "
" " dritte " " "	59,08	" " "

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren an allen Orten bestellten Vertretern erteilt.

In Stuttgart von Richard Wittroff,

Generalagentur für Württemberg und Hohenzollern,
Kronenstraße 4,

in Calw von Traugott Schweizer, Kaufmann,
in Weilderstadt von Otto Berger, Teppichfabrikant.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Orig.- $\frac{1}{4}$ - u. $\frac{1}{2}$ -Pfund-Packungen sind mit Preisen u. Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffer, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Calw bei Georg Krimmel, Carl Schnauffer, A. Schmitz. In Altenstaig bei Cond. Chr. Burghard.

Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit
unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung
Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuerversicherung.
Versicherungsbestand Ende 1885:

In der Lebensversicherung: 10,864 Policen mit versichertem Kapital von ca. 29 Millionen Mark.

In der Renten- und Kapitalversicherung: 22,834 Policen mit versicherter jährlicher Rente von ca. *Mk.* 700,000. und versichertem Kapital von ca. 7 Millionen Mark.

Gesamtvermögen über 50 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven mehr als 4 Millionen Mark Extrareserven.
Niedere Prämienätze. Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Dividendengenuß bei der Lebensversicherung schon nach 3 Versicherungsjahren. Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie.

Dividende der Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter 10% der Rente. Nähere Auskunft, Statuten, Prospekte und Antragsformulare bei den Agenten:

in Calw bei: Emil Georgii, Kaufmann, und
Emil Staudenmayer, Berv.-Aktuar.
in Agenbad bei: Chr. Glück, Lehrer.

Ich erlaube mir meine selbstverfertigten

Pferdeohrenkappen

in verschiedenen Farben, sowie
Bruststücke und Hängematten
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Louis Schlotterbeck, Seiler.

Restitutionsschwärze

von Otto Santermeister

z. Oberrn Apotheke Rottweil ist das vorzüglichste Mittel zum Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Möbelstoffe, Filzhüte u. s. w.

Die Güte des Präparates ist durch mehr wie 10jährigen Gebrauch erprobt. Zu beziehen von der Niederlage für:

Calw: Apotheker Seeger,
" Apotheker Stein.

Man achte, daß jede Flasche die Firma der Oberrn Apotheke Rottweil trage.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE



Auskunft erteilt: August Schnauffer, Traugott Schweizer und Georg Krimmel in Calw.

Ein Pferdeknecht und ein Hausknecht

kann sofort eintreten im
„Kappen“ in Weilderstadt.

„Silienmilchseife“

von Bergmann & Co. in Dresden beseitigt sofort alle Sommerprossen, erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pfg. Zu haben bei
J. Bertschinger.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS- GESELLSCHAFT.

Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt mit 1^{er} Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM - AMERIKA AMSTERDAM - AMERIKA

Abfahrt Billigste
Samstags. Preise.

Rascheste Vorzügliche
Beförderung. Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn,
CARL ANSELM, Stuttgart,

sowie deren Agenten:
Georg Krimmel, Konditor,
und Traugott Schweizer,
Calw.



Betreideagent,

der speziell mit der Brauerkundschaft bekannt und bereits erfolgreich thätig war, von einem alten Münchener Getreidegeschäft gesucht. Offerte unter J 1030 an Rudolf Mosse in München.

Mädchen-Gesuch.

Es wird bis Johanni oder 1. Juli ein tüchtiges Mädchen gesucht, das den Haushaltungsgeschäften, sowie der bürgerlichen Küche selbstständig vorstehen kann.

Frau Kaufmann A. Berle,
Wilbbad.

Den Grasertrag

von $\frac{11}{8}$ Morgen verkauft
Frits Delschläger.